

Landwirtschaft und Nebenerwerb

Bürgersinn und Gemeinschaftsgeist in Kembach — Gespräch mit Bürgermeister Andreas Weimer

KEMBACH. Wie andere Gemeinden hat auch das 480 Seelen zählende Dorf Kembach seinen bäuerlichen Charakter noch nicht verloren. Zwar pendeln täglich etwa 70 Einwohner in das elf Kilometer entfernte Wertheim, aber nach Feierabend findet man viele von ihnen auf der heimatlichen Scholle, die einst den Eltern und Großeltern Existenz und Ernährung bot. Zwölf Kembacher Haushalte bestreiten ihren Lebensunterhalt auch heute noch rein aus der Landwirtschaft.

Wenn in einigen Jahren das große Flurbereinigungsprojekt „Kembachtal“ für Kembach, Dietenhan und Urphar abgeschlossen sein wird, werden auch die Kembacher Landwirte ihre Fluren rationeller bewirtschaften können. Ursprünglich war eine beschleunigte Grundstückszusammenlegung beantragt worden. Dieses Vorhaben ist dann deswegen nur auf dem Papier geblieben, weil mit dem Neubau der inzwischen schon zur Hälfte fertigen Kreisstraße Nr. 7 — Abzweigung Höhfeld/Neubrunn—Urphar — begonnen wurde. Die als Autobahnzubringer drei Gemarkungen und ließ eine Neuvermessung der Gemeindefluren notwendig werden. Die Kembacher Landwirte sind grundsätzlich zu einer Flurbereinigung, die bereits im kommenden Herbst angeordnet werden soll, bereit. Wenn die neue Straße für den Verkehr freigegeben sein wird, wird in Kembach wieder etwas mehr dörfliche Ruhe, die zur Zeit noch vom Verkehrslärm leerer Sand- und Kieslastzüge unter-



Ein Blick in das Kembacher Ortsbild. Hoch über dem Dorf liegt die Kirche, deren Renovierung bald beendet sein wird.
Foto: Reinwarth

brochen wird, einkehren. Das wird vor allem der älteren Generation nur recht sein, wenn sie in den beiden gemütlichen Dorfgasthäusern ihr Feierabend-Viertel trinken.

Seit 16. August 1945 leitet Bürgermeister Andreas Weimer die Geschicke der Gemeinde. Die Einwohner könnten sich gar keinen besseren Bürgermeister wünschen. Daß sie ihm und seinem tüchtigen Gemeinderat Vertrauen schenken, bewiesen sie mit der dreimaligen Wiederwahl Weimers.

Ein Sonderlob darf der Gemeindeverwaltung für die Förderung des Sports und der Leibesertüchtigung innerhalb des Dorfes gezollt werden. Man zeigte sich ziemlich großzügig, als es galt, für den TSV Kembach, der 1961 gegründet wurde, ein neues Sportgelände mit Sportheim zu schaffen. Von den im Kostenvoranschlag ausgewiesenen 120 000 DM sind bisher etwa 65 000 DM verbaut worden. Daneben dürfen nicht die beachtlichen Eigenleistungen der Mitglieder vergessen werden. Bis zum 1. Oktober soll der Fußballplatz fertig sein. Die offizielle Übergabe wird jedoch erst 1966 anlässlich eines TSV-Sportfestes erfolgen.

Übrigens befindet sich das neue Sportfeld nur unweit der 1896 erbauten Volksschule. Das hat den Vorteil, zumal Kembach seit Jahren von einem starken Durchgangsverkehr befahren wird, daß die Schüler keine Straße überqueren müssen.

Die zweiklassige Volksschule, in der gegenwärtig 65 Kinder von zwei Lehrkräften unterrichtet werden, wird demnächst renoviert. Bis zum nächsten Jahr sollen eine neue Ölheizung, sanitäre Anlagen und neue Fußböden installiert sein. Wahrscheinlich wird die Kembacher Volksschule in einigen Jahren der Mittelpunktsschule einer Nachbargemeinde angeschlossen sein.

Neben dem TSV Kembach (Vorsitzender Franz Müller) sorgen noch für ein rühriges Vereinsleben der Kleintierzüchterverein (Vorsitzender Michael Müller), der auch auswärtige Mitglieder hat und jährlich durch Zuchtausstellungen an die Öffentlichkeit tritt, der Männergesangverein Kembach (Vorsitzender Georg Gramlich) und die Freiwillige Feuerwehr (Kommandant Georg Oberdorf).

Seit den ersten Nachkriegsjahren ist Kembachs Einwohnerzahl um 150 Seelen zurückgegangen. Es waren hauptsächlich Heimatvertriebene, die mit ihren Familien der besseren Verdienstmöglichkeiten wegen in die Industriegebiete Baden-Württembergs verzogen sind. Sicher mag auch Wohnungsknappheit dabei mit eine Rolle gespielt haben. Die Gemeindeverwaltung tut von ihrer Seite aus ihr Möglichstes, damit die künftige Generation im Dorf bleibt. So hat sie für Baulustige ein zwei Hektar großes Baugebiet ausgewiesen. Hier ist Platz für 14 Wohnhäuser und noch dazu für einen neuen Kindergarten.

Derzeitig ist die Gemeindeverwaltung, wie uns Bürgermeister Andreas Weimer erklärte, noch nicht mit besonders großen Sorgen belastet. Sie muß im Haushalt, der in diesem Jahr im ordentlichen Teil 148 000 DM umfaßt und als „Rekordetat“ seit Kriegsende gilt, zwar mit jedem Pfennig rechnen, doch bisher ist man dank eines ausgeprägten Bürgersinns und Gemeinschaftsgeistes der Einwohner immer zurecht gekommen. Das beweist auch die Tatsache, daß die Pro-Kopfverschuldung weit unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Vor finanziellen Sorgen könnte die Gemeindeverwaltung erst stehen, wenn in einigen Jahren der Anschluß an eine Gruppenwasserversorgung und die Dorfkanalisation bevorstehen.